

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ Februar 2026

| Editorial

Die einzige Antidiskriminierungsberatungsstelle in Brandenburg muss schließen, so die Meldung im migazin vom Freitag. Die Bundesgelder sind gestrichen, das Land sieht sich nicht in der Lage, die 250.000 € im Jahr dafür aufzubringen. Brandenburg ist dabei kein Einzelfall, auch in Bayern und anderen Ländern schließen die gerade aufgebauten Antidiskriminierungsbüros nach Jahren des – viel zu langsamen – Aufbaus eines Netzes von unabhängigen Beratungsstellen sind wir nun erstmals in einer Situation, dass Strukturen wieder abgebaut werden. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat mit dem Programm Respekt*land für ein paar Jahre bundesweit den Aufbau neuer Strukturen gefördert, die neue Regierung hat dies nun gestoppt.

Dies ist fatal. Menschen, die im Arbeitsleben, in der Freizeit, in der Schule, am Wohnungsmarkt Diskriminierung erfahren, sind wieder auf sich allein gestellt. Kolleg_innen, die viel Energie in den Aufbau der Strukturen gesteckt haben, können sich einen neuen Job suchen. Gibt es dann irgendwann doch wieder eine Förderung von Land, Bund oder Kommunen gibt, geht das Spiel wieder von vorne los. Was eine grandiose Verschwendung von öffentlichen Mitteln.

Dies ist aber auch in mehrfacher Hinsicht eine Niederlage. Innerhalb weniger Jahre hat eine enorme Verschiebung der politischen Koordinaten stattgefunden. War nach „me too“ und „Black lives matter“ noch eine hohe gesellschaftliche Zustimmung gegen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und für Inklusion und Gleichstellung zu spüren, sagt heute Cem Özdemir ganz offen, dass Diskriminierung für ihn kein Thema ist, weil sein Wahlkampf auf die bürgerliche Mitte zielt. In einer Mischung von angeblichem Spardruck, Anti-Wokism und Bürokratieabbau ist es möglich, über Jahre mühsam erkämpfte Strukturen wieder abzubauen, ohne größere Proteste befürchten zu müssen. Hier schwappt schon einiges an Trumpismus über den Ozean.

Auf dem Abschlusstreffen von Respekt*land im Januar in Berlin war beides zu spüren: Wut, Ärger und Ohnmacht angesichts der aktuellen Entwicklung, aber auch Stolz über das Erreichte und eine beharrliche Zuversicht, diesen Weg auch angesichts der aktuellen

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Krise weiterzugehen. Diese zivilgesellschaftlichen Strukturen brauchen aber mehr Solidarität von denen, die noch in sicheren Jobs arbeiten. Angesichts dessen, was zu kommen droht, müssen wir dringend Wege finden, uns gegenseitig besser zu unterstützen. Nicht, um die Jobs zu sichern, sondern um die notwendige Arbeit fortführen zu können.

Der Gastkommentar dieses Newsletters bezieht sich auf die Ereignisse in **Venezuela** und die unterwürfige Reaktion aus Berlin auf den klar völkerrechtswidrigen Akt der US-Regierung. Über die postkolonialen Kontinuitäten in der aktuellen Weltpolitik sprach in einem exklusiven Gespräch für diesen Newsletter Isabelle Ihring mit **Dr.*in Muriel González Athenas und Dr. Pablo Valdivia Orozco**.

Besonders hinweisen wollen wir euch noch auf den gemeinsamen Appell von medico international, Pro Asyl und kritnet **„Deutschlands Abschiebepolitik bricht Aufnahmezusagen und ignoriert Krieg, Terror und Unterdrückung“**.

Wie immer hoffen wir, dass ihr durch die Beiträge dieses Newsletters in Eurer Arbeit unterstützt und angeregt werdet.

Liebe Grüße für das Redaktionsteam
Andreas Foitzik

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg versteht sich als Forum von Menschen aus den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Bildung/Weiterbildung, Hochschule sowie angrenzenden Professionen, die sich fachlich und (fach-)politisch in den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Weiterbildung – und auch darüber hinaus – einmischen und dort Rassismus selbststärkend, reflexiv-kritisch und wenn nötig auch skandalisierend zum Thema machen.

Das Netzwerk informiert mit diesem Newsletter Interessierte in Abständen von circa zwei - drei Monaten über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Publikationen in den Feldern der Rassismuskritik und Migrationspädagogik.

Der Newsletter erreicht bundesweit über 2500 Adressen und wird weitgehend ehrenamtlich erstellt. Die Auswahl der Beiträge lebt auch von den Empfehlungen (info@rassismuskritik-bw.de), die bei uns eingehen, und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Redaktion: Andreas Foitzik, Sabine Pester und Axel Pohl

Gastkommentar

Verkehrte Komplexität: Über Völkerrecht und Gewalt

Ein Gespräch von Isabelle Ihring mit Dr.*in Muriel González Athenas und Dr. Pablo Valdivia Orozco

Welche Gedanken habt ihr zu Trumps völkerrechtswidriger Entführung des venezuelanischen Präsidenten und dessen Frau und zu der (Nicht-)Reaktion der deutschen Bundesregierung darauf?

Pablo: Für mich dockt das an Geschichten aus meiner Biografie an, die imperialistische Invasionen in Lateinamerika betreffen. Das andere ist die Frage, was hier konkret zur Debatte steht. Ich kann es politisch noch gar nicht einordnen, auch nicht die Entwicklung dort. Es ist viel in Bewegung. Und so klar wie die Entführung ist, ist auch klar, dass Maduro kein Verlust ist. Sein System war und ist ein repressives. Aber was mich an diesem Ereignis als Lateinamerikanist interessiert, sind zwei Dinge, die ich bemerkenswert finde.

Das eine ist dieser Begriff des Komplexen, der in dem Ausspruch von Merz so prominent auftaucht. Die völkerrechtliche Einordnung der Operation der USA sei völkerrechtlich komplex. Diese Komplexität findet sich – nicht zufällig, meine ich – im deutschen diplomatischen Diskurs zu Israels Vorgehen in Gaza. Interessant ist hierbei, dass im Namen des Komplexen eine Verkehrung stattfindet, die etwas über das Kräftefeld aussagt. Die Konflikte sind komplex, ja, aber das heißt nicht, dass eine völkerrechtliche Einschätzung komplex ist. Diese Rhetorik der Komplexität ist im Grunde eine Sprachweigerung, um sodann auch jene zu diskreditieren, die sagen, dass es völkerrechtlich eindeutig ist und dass die Komplexität nur ausgehend von dieser Einsicht zu bedenken ist. Durch diese eigentümliche Verwendung der Kategorie der Komplexität wird jedenfalls gerade nicht die Komplexität sichtbar, sondern eine Verweigerungshaltung, die jeden Diskurs darüber erschwert oder verunmöglicht, der sich der Komplexität des Konflikts wirklich stellen will.

Das Zweite hat etwas mit einer libidinösen Dimension zu tun, eine Erotik der Intervention, die mich ein wenig an Dagmar Herzogs „Sexy Fascism“ erinnert hat. Der Begriff ist nicht perfekt, aber er erinnert daran, dass diese militärische Gewalt auch eine Lust bedient, die mit einer aggressiven Männlichkeit assoziiert ist. Das erinnert auch an die „Operation Midnight Hammer“, in der die USA eine riesige Bombe auf Irans Militäranlagen geworfen hat. Hier wie dort wird eine Virtuosität gefeiert, die von schöner Perfektion sein will und damit auch irgendwie gerecht. Diese Bombe war für Trump „a spectacular military success“. Und zu Maduros Entführung sagte Trump: „It was like in the movie“. Diese libidinöse Aufladung, die Ästhetisierung dieser Gewalt soll nicht nur vergessen machen, dass Völkerrecht gebrochen wird bzw. Unbeteiligte betroffen waren. Sie soll auch sicherstellen, dass die eigene Gewalt sich fundamental von der barbarischen Gewalt der Anderen unterscheidet. An der Gewalt der Anderen, die immer eindeutig ist, wird es zulässig, jenen Schrecken zu thematisieren, der die eigene Gewalt enthoben scheint. Am Ende scheint es, dass die eigene Gewalt sich schon durch ihre Ästhetik und Perfektion rechtfertigt und gewissermaßen schon dadurch jenseits der völkerrechtlichen Einschätzung steht.

Beides – die verquere Rhetorik der Komplexität und die Ästhetisierung der eigenen Gewalt – ist möglich, weil das Gegenüber – aus welchen Gründen auch immer – nicht wirklich im Rang eines Rechtssubjekts steht, also gewissermaßen sein Recht schon apriori verwirkt hat. Diskursiv schließt dies – wie Mbembe gezeigt hat – an koloniale Muster an. Schon die Frühe Neuzeit hat die Kolonisierten als Rechtssubjekte zwar pro forma anerkannt, aber daraus de facto nicht wirklich eine nennenswerte Konsequenz ziehen müssen, da die Kolonie immer die Ausnahme erlaubt. Und wie ein Blick in die Texte der frühen iberischen Kolonisierung anschaulich vermittelt – ich denke hier

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

insbesondere an die Eroberung Mexikos durch die Spanier zu Beginn des 16. Jahrhunderts – ist die Gewalt der Kolonisierenden immer auch ein vermeintlicher Präventivschlag gegen die barbarische und primitive Gewalt der Anderen. Damals wie heute ist es eine Herausforderung, daran zu erinnern, dass Gewalt Gewalt bleibt und dass die vermeintliche proaktive Verteidigung ein Angriff ist und bleibt.

Muriel: Das hat nicht mit Trump angefangen, sondern hat eine globalisierte Dimension erreicht, die nicht auf Kritik stößt, sondern auf genau die Reaktion: „Ja, das Thema ist völkerrechtlich komplex“ – was es nicht ist. Ich erinnere mich noch an die Ermordung von Gaddafi, wie medial das aufgearbeitet und zeitgleich verfolgt wurde. Clinton hat einen Lachanfall gekriegt, als seine Ermordung gezeigt wurde.

Da war ein Diskursraum geöffnet und ein anderer geschlossen worden. Die Weltgemeinschaft hat sich darüber überhaupt nicht aufgeregt, und es war völkerrechtlich auch überhaupt kein Problem. Das ist nicht das Gleiche wie mit Maduro, aber von der ästhetischen und medialen Inszenierung und was das für Diskurse öffnet oder schließt, war das die Krone dieser Ereignisse.

Das funktioniert nur, weil es dafür auch ein Publikum gibt. Eine TikTok-Gemeinde hat sich darüber auseinandergesetzt, was er anhatte – ich glaube, irgendwelche Nike-Joggingsachen, Sportsachen. Darum ging es und nicht darum, dass das ein völkerrechtswidriges Geschehen war und welche Konsequenzen das hat.

In der Auseinandersetzung mit Iran oder dem, was gerade in Kurdistan passiert, gibt es in der Kritik oder Solidarität Auseinandersetzungen dazu, wie scharf man das kritisieren darf. Heißt es, wenn man das iranische Regime kritisiert, dass man will, dass die USA da einmarschiert? Es gibt nur noch diese Gegenüberstellungen. Die Diskursräume haben sich total verengt, statt zu sagen: Nein, wir kritisieren das, wir sind mit den iranischen Frauen und mit den sozialen Aufständen, die es da gibt. Aber das heißt nicht, dass es irgendeine Intervention von irgendeinem Land geben soll. Das hat bestimmte Züge des Imperialismus auf eine mediale und damit auch politisch-praktische Ebene gebracht, die im Mainstream-Diskurs möglich sind und relativ problemlos durchgehen. Es gibt auch schon lange diese Schamlosigkeit, die USA war noch nie darum bemüht ihre Beweggründe zu kaschieren, das ist somit nicht das erste Mal.

Pablo: Irgendwie hat man das Gefühl, es ist sowas wie eine Paradigmenwechsel und gleichzeitig steht es ja, wie du sagst, in einer schrecklichen Kontinuität. Es fällt mir schwer, das noch auf den Begriff zu bringen.

Muriel: Genau. Das macht man auf eine bestimmte Art und Weise. Mit Grönland macht man das auf eine andere Art und Weise. Aber eigentlich geht es darum, sich Märkte zu erschließen, zu öffnen – nicht unbedingt, um sich das einzuverleiben. Bei dem Öl geht es viel darum, den Markt mit billigem Öl zu fluten, um die Preise niedrig zu halten oder zu senken. Wichtig ist, dass es bei der Entführung eines gewählten Präsidenten eigentlich keine Frage ist, ob das völkerrechtswidrig ist oder nicht. Völkerrecht und Menschenrecht sind Konzepte, die in den UN-Charten definiert sind und auf die sich viele Staaten geeinigt haben, auch Deutschland. Aber jetzt werden sie in Frage gestellt: Was ist das Völkerrecht? Wem nutzt das und warum überhaupt das Völkerrecht? Wer ist zivilisiert, wer ist nicht zivilisiert? Was sind Menschenrechte überhaupt? Wir erleben das in Deutschland.

Pablo: Wir haben jetzt eine Situation – das ist vielleicht der Paradigmenwechsel –, dass auf militärtechnologischer und auch auf politischer Ebene der Unterschied zwischen Zivilisation und Barbarei oder zwischen Recht und Unrecht nicht mehr das Völkerrecht ist, sondern der Anspruch, die Zukunft der Anderen gewaltsam bestimmen zu können – auch das eine Denkfigur, die wir schon in der frühen Kolonialzeit beobachten können und die jetzt ziemlich unverblümt wieder auftaucht. Das Vermögen, über die Zukunft zu bestimmen, scheint mir das viel wichtigere Differenzkriterium zu sein als das Völkerrecht. Dieses Begehren ist zudem mit einer hegemonialen Männlichkeit assoziiert, die sich auch deshalb über eine Art Technik-Faschismus behauptet: Die mächtigere Technik ist nicht nur dazu da, sich selbst zu ‚verteidigen‘ und sich ‚mächtiger‘ und unangreifbar zu

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

machen. Sie zielt mehr denn je auf den Anspruch, die Zukunft aller zu besetzen und zu bestimmen.

Muriel: Die Dethematisierung der völkerrechtswidrigen Entführung durch Merz, kann ich mir nur so erklären, dass er sich so nicht positionieren muss. Er hat viele Themen, die sehr komplex sind – wie Arbeitszeit, Lebensarbeitszeit, Arbeitsbedingungen – bei denen er sehr unterkomplexe Sachen sagt. Die Komplexität scheint nicht das Problem zu sein, aber in diesem Fall müsste er sich positionieren und der USA Völkerrechtswidrigkeit vorwerfen. Das wäre eine fundamentale Kritik. Die gibt es mit den USA und der deutschen Regierung erstmal nicht. Man kann sich auf Allgemeinplätze zurückziehen: alles in Maßen, alles verhältnismäßig. Es gab solche Aussagen, aber die sagen im Prinzip gar nichts.

Ich finde den Paradigmenwechsel wichtig. Es ist nicht nur die Ästhetik und die Sprache. Wir beschäftigen uns natürlich viel mit der Repräsentation dieser Politik, dieser Art zu denken – das sollen wir ja auch. Was wird im Ganzen nicht gesagt und was verändert das? Das stellt solche Vereinbarungen, die es eine Zeit lang gab und an denen auch viel zu kritisieren ist, in Frage. Die Folge davon ist auch, dass Menschen, die emanzipatorisch, kritisch, links oder wie auch immer denken – so wie wir, die uns mit solchen Sachen beschäftigen – sich damit auseinandersetzen müssen, wie das gemacht wird, wie es diskursiviert wird, wie es medial aufgearbeitet wird. Wir versuchen, das Schlimmere zu verhindern, und sind gar nicht mehr damit beschäftigt, weiterzudenken. Es gab schon vorher Kritik am Völkerrecht, weil es sehr weiß-eurozentrisch gedacht ist, auch an der Definition von Menschenrechten. An dem Punkt sind wir gar nicht, sondern nur dabei, das überhaupt noch in seiner bisherigen Form zu erhalten. Das ist ein Problem mit dieser Explosion an autoritären Diskursen und Praktiken: Wir sind im Prinzip damit beschäftigt, immer zu fragen „was passiert da gerade und was steckt dahinter?“. Wir versuchen, etwas zu erhalten, und können unsere grundsätzliche Kritik zurückstellen.

Pablo: Bemerkenswert ist, dass in dieser zurückhaltenden Bewertung der offen imperialistischen Rhetorik nicht nur – vermutlich – diplomatische Taktik steckt, sondern auch ein imaginäres „Wir“ fassbar wird, das zugleich vollkommen brüchig ist. Die zögerliche Bewertung ist die Affirmation dieses westlichen „Wir“-Phantasmas. Nur so lässt sich erklären, dass eine dermaßen offenkundige Entfesselung von destruktiven und widerrechtlichen Kräften dermaßen zögerlich kommentiert wird. Man wähnt sich auf der Seite derjenigen, die das Recht nie ganz verlassen wird, auch wenn das Gegenüber praktisch und rhetorisch über die Stränge schlägt. Die Grönland-Debatte war in dieser Hinsicht sehr interessant, weil hier der prekäre Charakter dieses „Wir“ kurz greifbar wurde. Und tragischerweise sind wir in einer Situation, in der dieses Phantasma wesentlich gefährlicher ist als sein Zerfallen. Denn es affirmiert eine Gewissheit, die dazu verführt, den umfassenden Charakter der Faschisierung zu verkennen. Das erinnert mich fatalerweise auch an 1933, wo viele dachten, dass die Aushöhlung des Rechts und die Legalisierung aller Verbrechen nicht so weit gehen wird bzw. nicht ‚uns‘ betrifft, sondern nur jene, die – wie die Kolonisierten und rassistisch Abgewerteten – sowieso in einer Grauzone des Rechts leben.

*Was wäre aus eurer Sicht unsere Aufgabe als Wissenschaftler*innen?*

Pablo: Gut, dass du danach fragst. Unsere große Verantwortung ist, dass wir uns fragen müssen: Wie reden wir über Völkerrechtsbrüche? Wie repräsentieren wir Konflikte? Wie reden wir über Militäroperationen? Da ist einiges verrückt. Wir müssen eine geteilte Sprache finden, in der Komplexität und Perspektivenvielfalt wirklich artikuliert werden kann. Wir brauchen eine analytische Sprache, die nicht zulässt, dass im Namen der Komplexität Völkerrechtsbrüche oder eine genozidale Kriegsführung nicht also solche benannt werden – eine Sprache, die sich der Ästhetisierung der Gewalt verweigert. Wenn wir dafür nicht eintreten, droht eine Sprachlosigkeit, die es unendlich schwerer macht, dass wir zusammenfinden, um der Logik der Gewalt etwas entgegenzusetzen und der damit einhergehenden Polarisierung.

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Muriel: Wir tragen schon viel dazu bei und müssen das weiter tun – mit unserer Forschung, mit unserer postkolonial informierten Forschung. Die Komplexität von kolonialen Verhältnissen – das machen wir ja. Wir müssen auch öffentlich darüber reden. Wir sind in öffentlichen Anstalten und müssen dazu anleiten oder motivieren, darüber zu reden und andere Blicke darauf zu haben. Für mich bedeutet das auch, diskursanalytisch auf die Dinge zu gucken und das in meine Lehre einzubeziehen. Menschen kritikfähig zu machen mit dem, was ich mache – frühe Neuzeit und postkoloniale Geschichte, Gender Studies – Leute kritikfähig zu halten, ohne Angst vor Komplexität, nicht mit Angst zu sprechen.

Zum Beispiel darüber zu reden, was in Venezuela passiert ist: Das war ein Völkerrechtsbruch und eine Entführung. Die USA hat da gar nichts zu tun. Punkt. Ich muss nicht dazusagen „Ja, ich bin auch kein Fan von Maduro“. Das tut überhaupt nichts zur Sache, ob ich Fan von ihm bin oder nicht. Das ist nicht meine Frage. Ich bin auch kein Fan von Merz oder von Trump, der Leute umbringt. Darum geht es überhaupt nicht. Genauso war das mit dem Genozid, den die israelische Regierung betrieben hat. Da musste man immer sagen „Ja, aber die Hamas ist auch scheiße“. Darum geht es überhaupt nicht. Die haben ein Attentat verübt und Menschen umgebracht – scheiße. Das steht auf einem anderen Blatt, darüber können wir ein andermal reden. Das ist nicht der Punkt. Ich muss meine absolute Kritik, mein absolutes Festhalten an Menschenrechten und am Völkerrecht – mein absolutes Festhalten daran auch in meiner Kritik dessen – nicht verwässern oder intelligibler machen, indem ich sage „Ja, aber ich grenze mich davon ab“. Das ist eine Scheiß-Rhetorik. Das machen wir bei anderen Sachen auch nicht. Außerdem bewerten wir das nicht moralisch, sondern es geht um eine politisch-wissenschaftliche Haltung. Das müssen wir machen.

Was ich in der Lehre mache – das habe ich schon hundertmal gesagt – ist, die Leute in Demokratie zu erziehen. Das heißt: kritikfähig halten, sich die Dinge genau von unten, von oben, von der Seite angucken, Meinungen stehen lassen, sich zuhören, Wissen situieren, Menschen positionieren. Das kennt ihr alles. Umso stärker müssen wir das machen.

Pablo: Vielleicht sollten wir zudem nicht nur über die Schnelligkeit medialer Bilder sprechen, sondern auch andere Formen des Gesprächs und des Teilens suchen – Räume, in denen Gedanken auch einmal länger entfaltet werden können, in denen die eigene Position auch mal Wandlungen durchläuft. Wir sehen ja, dass gerade die Kurzlebigkeit und das Tempo der Kommunikation rechten Kräften zugutekommen. Steve Bannon, Architekt von Trumps erstem Wahlsieg, formulierte es unverblümt: „Flood the internet with shit.“ Genau in dieser Situation befinden wir uns, und die Entführung von Maduro ist auch in dieser Hinsicht paradigmatisch: Innerhalb kürzester Zeit wurden Maduros Brille oder sein Trainingsanzug zu viralen Memes. Auch wenn sich gerade in lateinamerikanischen Social-Media-Accounts Memes fanden, die mit diesem Medium viel Kreatives und auch Kritisches transportiert haben, sollten wir nicht zulassen, dass diese Schnelligkeit auf Kosten anderer Formate geht. Ich denke, dass der in den USA ja besonders gut nachzuvollziehende Angriff auf die Universitäten und speziell die kritischen Geistes- und Sozialwissenschaften auch dadurch motiviert ist, dass diese Institutionen, die fernab davon sind, gegenhegemoniale Projekte zu sein, dennoch kommunikativen Alternativen denkbar machen, in denen komplexe Denkformen zumindest manchmal eine Chance haben und in denen Positionen komplex sein können.

Muriel: Es war sofort klar: Es geht überhaupt nicht um Drogen, denn bei der Anklage von Maduro ist das gar kein Gegenstand mehr. Das wurde fallen gelassen. Es geht überhaupt nicht um Drogen und nicht um die Bevölkerung. Die Bevölkerung retten vom Diktator – gar nicht. Die Weltgemeinschaft muss sich fragen: Kann irgendein Präsident, irgendein Land irgendwo anders einmarschieren, weil er die Rohstoffe anders verteilt haben möchte? Keine NATO, keine UN, gar nichts – völlig egal. Das muss die Weltgemeinschaft diskutieren.

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

*Dr.*in Muriel González Athenas ist promovierte Historikerin und habilitiert und arbeitet zurzeit an der Universität Innsbruck. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschlechtergeschichte, Postkoloniale Studien, Feminismus und Kultur-Wirtschafts- und Wissenschaftsgeschichte*

Dr. Pablo Valdivia Orozco ist Lateinamerikanist und promovierter Romanist an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Er widmet sich in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig den spanisch- und französischsprachigen Literaturen und Kulturen der Frühen Neuzeit und des 20. Jahrhunderts.

Inhaltsverzeichnis

Gastkommentar	3
Verkehrte Komplexität: Über Völkerrecht und Gewalt	3
Kampagnen/Aufrufe/Statements	10
Deutschlands Abschiebepolitik bricht Aufnahmezusagen und ignoriert Krieg, Terror und Unterdrückung	10
Wenn Macht Recht ersetzt	10
Die Ordnung der Doppelmoral	10
Der Bund hat eine Pflicht zur Kolonialismus-Erinnerung - Decolonize Berlin	11
Ein sicherer Hafen für Familie Omari im Landkreis Esslingen!! – sof	11
Migration als Chance Stadt Frankfurt am Main	11
Fragen zur offiziellen Begrüßung der 2. UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft	12
Mevlûde Genç Fellowships: Neue Bewerbungsphase startet	12
Tagungen / Veranstaltungen	13
Die Neuerungen des Asyl- und Migrationsrechtes	13
WissDem	13
Embodies Resistance – queere & dekoloniale Perspektiven auf Körper, Trauma und Heilung	14
Safe the Date: „Zwischen rassistischer und rechter Normalisierung und Widerstand – Rassismuskritik, Demokratiebildung und pädagogische Praxis/Verantwortung“	14
„Demokratie gestalten – Demokratie verteidigen“	14
Save the Date: „Wissen über Rassismus. Zeitgeschichte, Gegenwart, Perspektiven“	15
Denken.Fühlen.Handeln.	15
Materialien	16
„Von der Erfahrung zur Intervention – Community-getragene Beratung als Schlüssel für nachhaltige Veränderung“	16
Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (Ed.): Rassismusforschung III – Rassismus in Strukturen und Praxisfeldern	16
Perspektiven von Schulleitungen	16
Strategische Prozessführung in der Sozialen Arbeit	17
Antidiskriminierungsberatung im Lebensbereich Schule	17
Diskriminierung von Menschen aus dem östlichen Europa: Das Jobcenter als Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat	17
Menschen aus Osteuropa erleben in Jobcentern häufig Diskriminierung	18
Ilker Ataç / Gesa Langhoop / Sara Madjlessi-Roudi / Marina Mayer / Karin Scherschel / Susanne Spindler: Teilhabe trotz Duldung? Prekäre Wege in Arbeit, Ausbildung und Aufenthalt	18
Break Isolation. With Rex Osa & Aino Korvensyrjä	18
Bundesverband Mobile Beratung, Forschungsverbund GERDEA (Hrsg.): Umgang mit rechten Anfeindungen gegen die Wissenschaft	19
Wittenzellner, Ulla/Klemm, Sarah (2025): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus	19
„Abwehr in der rassismuskritischen Bildungsarbeit“	20

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Neue Studie zu Abwehrreaktionen in der rassismuskritischen Bildungsarbeit	20
Erol Yıldız: Postmigrantisch denken – Heimisch in einer globalisierten Gesellschaft	20
Sally Mary Riedel: Schwarze Muslimische Räume – Alltagsrealitäten in Deutschland zwischen Othering und Selbstermächtigung	21
Fenna La Gro: Zwischen Dolmetschen und Sozialer Arbeit.	21
IDA e.V. (Hrsg.): „Stark gegen Rechts: Jugendverbände gegen rechte Einflussnahme“	21
Wer hat Angst vor dem Neutralitätsgebot?	22
Rainbow Shelter: Unterstützung für queere Geflüchtete Mit Rainbow Shelter	22
Vielfaltblätter #1: Impulse zu Rassismus in Kita, Schule und Jugendarbeit	22
Meldungen	23
Diskriminierung vertreibt: Jeder dritte Eingewanderte denkt übers Auswandern nach	23
Studie: Migranten offener für religiöse und ethnische Vielfalt	23
Gesetzeslücke geschlossen: Diskriminierung durch Behörden	23
BGH stärkt Schutz vor Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt – Makler*innen müssen Verantwortung übernehmen	24
Was bei Unterbringung und Förderung alles schief läuft	24
Studie: Alarmierende Lücken bei Versorgung von traumatisierten Geflüchteten	24
Kurs auf Menschenrechte: Spanien will 500.000 Migranten Aufenthaltstitel geben	25
Deutschland vernachlässigt Rassismusforschung	25
Du lachst ja gar nicht mehr: Wie Rassismus krank macht	25
Studie: Rassismus gegen Schwarze ist Alltag in Deutschland	25
Studie belegt weit verbreiteten Rassismus auf dem Wohnungsmarkt	26
Rechtsextremes Grenzspektakel an der Kanalküste	26
Wer wirklich antisemitisch ist: Studie entlarvt These vom „importierten Antisemitismus“	26
Umfrage: Muslime befürchten Diskriminierung bei Wehrpflicht	27
Stellenanzeigen	28

Kampagnen/Aufrufe/Statements

Deutschlands Abschiebepolitik bricht Aufnahmezusagen und ignoriert Krieg, Terror und Unterdrückung

Gemeinsamer Appell von medico international, Pro Asyl und kritnet vom 28.1.2026

Die Bundesregierung ignoriert die dramatische Lage in den Herkunftsländern Syrien, Iran, Afghanistan und Irak: Die schwarz-rote Bundesregierung schiebt nun auch Menschen in diese Kriegs- und Gewaltregionen ab. Völlig ungestört von den Bildern des Grauens, die uns von iranischen Straßen und aus Nordostsyrien erreichen; ungestört von der Verzweiflung der Menschen aus Afghanistan, die für Demokratie einstanden und nun an die Taliban ausgeliefert werden; ungestört von den Nachrichten von den Überlebenden des Völkermords im Irak, die unter prekärsten Bedingungen und Gefahren leben müssen.

Die Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen medico international und PRO ASYL sowie das Migrationsforschungs-Netzwerk kritnet fordern von der Bundesregierung:

Keine Abschiebungen nach Syrien, Afghanistan und in den Iran sowie keine Abschiebungen von Jesid:innen in den Irak.

Keine Deals mit gewalttätigen Milizen, autoritären Regimen und Tätern.

Die Bundesregierung muss ihre Aufnahmezusagen einhalten und die gefährdeten Menschen aus Afghanistan unverzüglich nach Deutschland einreisen lassen.

Zum Appell:

[Pro Asyl, medico, kritnet – Abschiebungen in Konfliktregionen stoppen! - medico international](#)

Wenn Macht Recht ersetzt

Artikel im migazin vom 11.01.2026

Die Festnahme Maduros wirkt wie ein Triumph der Gerechtigkeit. Doch wer genauer hinsieht, erkennt ein anderes Signal: Wenn Staaten Macht über Recht stellen, wird eine gefährliche Grenze verschoben.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/11/venezuela-wenn-macht-recht-ersetzt/

Quelle: www.migazin.de

Die Ordnung der Doppelmoral

Artikel im migazin vom 15.01.2026

Der Zugriff auf venezolanisches Öl entlarvt die Doppelmoral des Westens: Völkerrecht bindet nur die militärisch Schwachen – und Deutschland bestätigt. Der Globale Süden zieht seine Lehren.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/15/voelkerrecht-verramscht-die-ordnung-der-doppelmoral/

Quelle: www.migazin.de

Der Bund hat eine Pflicht zur Kolonialismus-Erinnerung - Decolonize Berlin

Offener Brief

Statement von Organisationen der afrikanischen, asiatischen und Schwarzen Communitys und von Akteur*innen der Kolonialismus-Aufarbeitung zur novellierten Gedenkstättenkonzeption des Bundes.

Zum Offenen Brief

<https://decolonize-berlin.de/de/pressemitteilungen/details/der-bund-hat-eine-pflicht-zur-kolonialismus-erinnerung>

Die Möglichkeit zur Unterzeichnung

<https://events.decolonize-berlin.de/eforms/der-bund-hat-eine-pflicht-zur-kolonialismus-erinnerung/45/>

Ein sicherer Hafen für Familie Omari im Landkreis Esslingen!! – sof

Aufruf von menschen.rechte.tübingen e.V.

Hiermit sprechen wir uns dafür aus, dass die rechtsverbindliche Aufnahmezusage im Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP) für Familie Omari beibehalten wird und die Familie nach Deutschland einreisen darf.

Es darf nicht soweit kommen, dass die Familie nach Afghanistan abgeschoben und damit der Gefahr von Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen durch die Taliban ausgesetzt wird. Wir sprechen uns dafür aus, dass die Familie im Landkreis Esslingen aufgenommen und willkommen geheißen wird.

Zum vollständigen Aufruf

https://sof.menschen-rechte-tue.org/files/Dokumente/saveourfuture/2026/2026-01-20_Unterschriftenaktion-Familie-Omari.pdf

Zur Unterzeichnung

<https://forms.tuebingen.social/2026-01-aufruf-familie-o>

Migration als Chance | Stadt Frankfurt am Main

Ein Aufruf aus den Kommunen an die Bundesregierung

Wir, Bürgermeister*innen und Dezernent*innen deutscher Städte und Gemeinden, erleben täglich die Realität von Flucht und Migration. Menschen, die zu uns kommen, stärken unsere Städte und Gemeinden kulturell, sozial und wirtschaftlich. Wir appellieren wir an die Bundesregierung, Flucht und Migration als große Chance für die Zukunft unseres Landes zu sehen. Wir sind Sichere Häfen und wir fordern, dass unsere Arbeit durch eine vernünftige und menschliche Flucht- und Migrationspolitik unterstützt wird.

Zum vollständigen Aufruf

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/stadtpolitik/magistrat/dezernat/dezernat-ii---buergermeisterin-diversitaet-antidiskriminierung-und-gesellschaftliches-zusammenleben/migration-als-chance>

Fragen zur offiziellen Begrüßung der 2. UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft

Aufruf an die Communitys zur Mitwirkung

Im Mai 2026 richtet die RAA Berlin die Veranstaltung „Auftakt 2026: Die zweite UN-Dekade – politische Verantwortung tragen, Verbindlichkeit zeigen“ als offizielle Begrüßung der zweiten UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft aus. Die Veranstaltung richtet sich primär an Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung in Berlin. Die RAA ruft nun die Communitys - als Einzelpersonen oder als Organisationen - auf, ihre Fragen, Perspektiven und Impulse in die inhaltliche Vorbereitung einzubringen sammeln. Diese werden veröffentlicht, an Politik und Verwaltung übergeben und teilweise in die Podiumsdiskussion eingebunden. Auch wenn der Schwerpunkt auf Berlin liegen wird, sind auch überregionale Perspektiven, Anregungen und Wünsche zur Umsetzung der Dekade in ganz Deutschland willkommen.

Rückmeldung bis zum 26.02.2026 an idah.nabateregga@raa-berlin.de

Weitere Informationen

<https://undekade.raa-berlin.de>

Mevlûde Genç Fellowships: Neue Bewerbungsphase startet

Ausschreibung

Du erlebst antimuslimischen Rassismus und suchst Wege, dich wirksam für andere Betroffene einzusetzen? Du möchtest gesellschaftliche Veränderungen anstoßen und hast Ideen, wie du deine Community empowern kannst? Dann bewirb dich jetzt für das Mevlûde Genç Fellowship und nutze die einmalige Chance, deine Vision zu verwirklichen! Das vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms [„Demokratie leben!“](#) und der Landeszentrale für politische Bildung ([LpB](#)) NRW geförderte einjährige Programm kombiniert fachliche Weiterbildung mit praktischer Projektumsetzung und Netzwerkbildung. Gemeinsam mit Teilnehmenden aus ganz Deutschland werden dir die Fähigkeiten und Ressourcen vermittelt, um eine Vorreiterrolle im Kampf gegen Diskriminierung einzunehmen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten.

Bewerbungszeitraum

08. Januar – 01. März 2026

Alle weiteren Informationen

<https://mevluedegenc.de/fellowship/ausschreibung-fellowship/>

Kontakt

Lena Darnauer
Projektkoordination
Mevlûde Genç e. V.
0221 29494675

Tagungen / Veranstaltungen

Die Neuerungen des Asyl- und Migrationsrechtes

Vortrag, 24.02.2026, 18:30-20:00 Uhr

Die Sea-Eye Academy lädt ein: am 24. Februar von 18:30 - 20:00 Uhr (Zoom) wird Maximilian Gschwendner von der Refugee Law Clinic Regensburg einen Vortrag (auf Deutsch) über Neuerungen des Asyl- und Migrationsrecht der letzten Jahre geben. Eine kritische Prüfung ebendieser und damit die Grundlage für einen Ausblick in künftige Entwicklungen erfolgen gleichermaßen. Es wird also spannend und auch Raum für Fragen geben! Mit diesem [Zoom-Registrierungslink](#) könnt ihr euch schon für das Event anmelden. Hier

Zum ZOOM-Registrierungslink

<https://zoom.us/meeting/register/66K3PDueTHKDmtIJuGqbBA#/registration>

Weitere Informationen zur Veranstaltung

<https://sea-eye.org/veranstaltungen/aktuelle-entwicklungstendenzen-im-migrationsrecht/>

WissDem

Webinare, im Februar 2026

Die im Herbst 2025 gegründete Initiative Demokratische Wissenschaft (WissDem) richtet sich an Akteur*innen im Wissenschaftssystem und arbeitet in Kooperation mit KriSol (Allianz für Kritische und Solidarische Wissenschaft), FragDenStaat (Open Knowledge Foundation e. V.), Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF), Rat für Migration, Netzwerk Nachhaltige Wissenschaft, Verfassungsblog sowie Verwaltung für Demokratie e. V.. Ziel der Initiative ist es, betroffenen Wissenschaftlerinnen und Organisationen Wissen und Instrumente an die Hand zu geben, um Angriffen auf die Wissenschaftsfreiheit wirksam begegnen zu können. Die Arbeit von WissDem basiert auf vier Säulen: Webinare zur Wissensvermittlung, konkrete zielgruppenorientierte Szenarien-Workshops, Handreichungen mit konkreten Maßnahmen sowie Vernetzung. Folgende Veranstaltungen sind aktuell angekündigt:

Webinar #3: Wissenschaftsfreiheit unter Druck – Herausforderungen und Strategien für den Schutz

19. Februar 2026 17:00 - 18:30 Uhr

mit Dr. Ilyas Saliba

Webinar #4: Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit in Hochschulen: Welchen Schutz bieten sie gegenüber Zugriffen der Hochschulleitung oder des Staates?

24. Februar 2026, 17:00–18:30 Uhr

mit Prof. Dr. Lothar Zechlin und Dr. Matthias Goldmann

Webinar #5: Whistleblowing an Hochschulen – Rechte, Risiken und Handlungsspielräume

03. März 2026, 17:00–18:30 Uhr

mit Laura Kuttler von Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V.

Alle Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

https://wissdem.org/?page_id=111

Embodies Resistance – queere & dekoloniale Perspektiven auf Körper, Trauma und Heilung

Zwei-tägiges Online Symposium, 26.-27. März 2026

Das Symposium ist eine zweitägige Online-Veranstaltung mit Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Workshops und Reflexionsräumen. Die Veranstaltung findet in Deutsch, Englisch und in Deutscher Gebärdensprache (DGS) statt. Eine Verdolmetschung in weitere Sprachen wird bei Bedarf organisiert.

Die Veranstaltung richtet sich an psychosoziale Fachkräfte sowie an eine interessierte Öffentlichkeit.

Das *Queer Refugees Resilience Project* ist Teil des RosaLinde Leipzig e.V. und arbeitet seit Oktober 2021 für und mit LSBTIANQ* Geflüchtete aus Leipzig und Umgebung.

Weitere Informationen

www.rosalinde-leipzig.de/begegnung/qrrp/

Safe the Date: „Zwischen rassistischer und rechter Normalisierung und Widerstand – Rassismuskritik, Demokratiebildung und pädagogische Praxis/Verantwortung“

Fachtag, 29. April 2026, Dortmund

Dieser Fachtag ist ein Kooperationsprojekt des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW), der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS NRW), des Landesjugendrings NRW (LJR NRW) sowie des LVR-Landesjugendamts Rheinland und des LWL-Landesjugendamts Westfalen.

Die Fachtagung lädt Fachkräfte, Multiplikator*innen aus der politischen Bildung und Interessierte dazu ein, aktuelle Entwicklungen zu reflektieren, betroffene Perspektiven sichtbar zu machen und praxisorientierte Ansätze zu diskutieren.

Weitere Informationen zum Programm sowie auch zur Anmeldung folgen im Februar unter www.IDA-NRW.de

„Demokratie gestalten – Demokratie verteidigen“

Online-Reihe, Februar-Juli 2026

mit der neuen bundesweiten Online-Reihe „Demokratie gestalten – Demokratie verteidigen“ bietet die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik ab Februar 2026 ein monatliches Austauschformat für Pädagog*innen, Fachkräfte in der Demokratieförderung sowie Aktive aus Jugendarbeit, Bildung und Zivilgesellschaft. Die Reihe schafft Orientierung in unsicheren Zeiten, vermittelt aktuelles Fachwissen und stärkt die demokratische Praxis vor Ort.

In Inputs, Diskussionen und praxisnahen Sessions werden zentrale Herausforderungen der Demokratiebildung aufgegriffen – die Veranstaltungen verbinden Expertise aus Wissenschaft, Schule, Praxis und Zivilgesellschaft und bieten Raum für kollegialen Austausch, Vernetzung und konkrete Handlungsperspektiven.

Die Veranstaltungen sind kostenlos und finden in Kooperation mit der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Dachau statt.

Dienstag, 10. März - Demokratie gestalten – gemeinsam stark! Vernetzung, Wirkung und Förderung in unsicheren Zeiten

Dienstag, 14. April - Digitale Beteiligung organisieren – Chancen, Tools und Grenzen (verschieben)

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dienstag, 28. April - Rechte Diskurslogiken delegitimieren – kulturelle Hegemonie zurückerobern

Donnerstag, 18. Juni - Die Neue Rechte und ihr Konzept der Remigration – Aufklärung, Haltung, Handlungskompetenz

Dienstag, 06. Juli - Vielfalt der Jugendbeteiligung – Jugendliche gestalten Demokratie!

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

<https://degede.de/blog/2026/01/veranstaltungsreihe-demokratie-gestalten-demokratie-verteidigen/>

Save the Date: „Wissen über Rassismus. Zeitgeschichte, Gegenwart, Perspektiven“

Tagung. 4. - 5. November 2026, Hygienemuseum Dresden

Die Tagung wird vom BMFTR geförderten Forschungsprojekt „Wissen über Rassismus. Zeitgeschichte im Spiegel biographischen (Erfahrungs-)Wissens rassistisch diskreditierbarer Menschen in Ost- und Westdeutschland“ ([WueRD](#)) ausgerichtet. Sie widmet sich thematisch der Zeitgeschichte des Rassismus in West- und Ostdeutschland und nicht zuletzt der Frage, wie sich rassistische Phänomene in unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Kontexten in den Erfahrungen und dem Wissen rassistisch diskriminierbarer Subjekte darstellen. Zugleich werden auch Perspektiven für die politische, aktivistische und wissenschaftliche Thematisierung von Rassismus diskutiert. Die Tagung richtet sich an alle, die an einer kritischen Auseinandersetzung mit rassistischen Verhältnissen im Sinne eines Mit- und Voneinanderlernens interessiert sind und bringt Wissenschaftler*innen, Zeitzeug*innen, Aktivist*innen und Praktiker*innen ins Gespräch.

Denken.Fühlen.Handeln.

Zukunftsfestival, 02.-05. Juli 2026, Bielefeld

Die AG 10 - Migrationspädagogik und Rassismuskritik der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld und dem Welthaus Bielefeld e.V. lädt zum diesjährigen Festival für planetarische Gerechtigkeit ein. Das Festival nimmt Fragen und Herausforderungen in den Blick, die sich mit der Klimakrise und mit ihr eng verknüpfte Phänomene – wie Kriege, Fluchtmigration und die Zunahme der Akzeptanz menschenverachtender Politik – verbinden und fragt danach, wie diesen Fragen so begegnet werden kann, dass weniger Ungerechtigkeit die Folge ist. Das Festival richtet sich an alle. Akteur*innen aus Wissenschaft, Kultur, Politik, Zivilgesellschaft etc. sind eingeladen, Beiträge und Veranstaltungen wie Vorträge, Podiumsgespräche, Film- und Musikaufführungen, Performances, Theater, Diskussionsrunden in das Festival einzubringen.

Weitere Informationen

<https://blogs.uni-bielefeld.de/blog/erziehungswissenschaft/entry/save-the-date-denken-f>

Materialien

„Von der Erfahrung zur Intervention – Community-getragene Beratung als Schlüssel für nachhaltige Veränderung“

Bericht vom Vernetzungstreffen des Modellprojekts Community-basierte Beratung des advds vom 4. Dezember 2024 in Berlin.

Zahlreiche Akteur*innen aus der Antidiskriminierungs- und Antirassismusberatung sowie Community-Akteurinnen aus Berlin, Brandenburg und weiteren Bundesländern kamen zusammen, um über community-, peer- und betroffenenorientierte Beratungsansätze zu diskutieren. Im Fokus standen gemeinsame Lernerfahrungen, die Stärken unterschiedlicher Ansätze, mögliche Synergien sowie Verweisstrukturen für eine nachhaltige und wirksame Beratungspraxis.

Zum Beitrag

www.antidiskriminierung.org/publikationen-des-advd/2025/12/17/von-der-erfahrung-zur-intervention-community-getragene-beratung-als-schlssel-fr-nachhaltige-vernderung

Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (Ed.): Rassismusforschung III – Rassismus in Strukturen und Praxisfeldern

Sachbuch

Rassismus ist nicht nur eine individuelle Herausforderung für einzelne Menschen, sondern wirkt auch tief in gesellschaftliche Institutionen und Strukturen hinein. Doch wie erscheint Rassismus in konkreten Kontexten? Die Beiträger*innen liefern einen interdisziplinären Überblick zu Bereichen wie Bildung, Soziale Arbeit, Kultur, Wirtschaft und Justiz. Überdies nehmen sie mit künstlicher Intelligenz und Klimakrise auch Phänomene in den Blick, die bislang eher selten mit Rassismus zusammengedacht werden. Die im Rahmen des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) entstandenen Analysen bieten hochrelevante Erkenntnisse zu den Erscheinungsformen, Kontinuitäten und Folgen von Rassismus in Deutschland.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6752-3/rassismusforschung-iii/

Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (Ed.): Rassismusforschung III
Rassismus in Strukturen und Praxisfeldern

Transcript-Verlag

Print: 01/2026, 486 Seiten, 39 EURO, ISBN 978-3-8376-6752-3

PDF: 12/ 2025, 486 Seiten, kostenfrei, ISBN 978-3-8394-6752-7

Perspektiven von Schulleitungen

Publikation mit Studie

Im Auftrag des Projekts Bildungslücke_Rassismus wurde unter Federführung von Prof. Dr.in Aysun Doğmuş (Technische Universität Berlin) und ihrem Team, Kamila Bonk (Bergische Universität Wuppertal) und Dr. Dennis Barasi (Universität Bremen), zwischen 2023 und 2024 eine bundesweite Befragung mit Schulleitungen durchgeführt. Die umfangreiche Studie beschäftigt sich mit der Frage, welche Bedarfe Schulleitungen haben, um Maßnahmen des Diskriminierungsschutzes und der rassismuskritischen Bildung an ihrer Schule umsetzen zu können.

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Die Studie wird in der Publikation durch die Dokumentation eines bundesweiten Fachgesprächs ergänzt, das am 26. September 2025 in Berlin stattgefunden hat. Bei der Veranstaltung haben Schulleitungen sowie Vertretungen aus Bildungsministerien und regionalen Fortbildungsinstituten die Studienergebnisse diskutiert und gemeinsam Gelingensbedingungen für die Umsetzung rassismuskritischer Schulentwicklung erarbeitet.

Die Publikation richtet sich an ein größeres **Fachpublikum**, insbesondere an Schulleitungen, Fortbildner*innen, Mitarbeitende in Bildungsverwaltungen und in der Bildungspolitik, die sich mit der Qualifizierung von Leitungspersonal in Schulen beschäftigen.

Die Publikation kann ab sofort als Druckversion bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

Zur Publikation

<https://bildungsluecke-rassismus.de/schulleitungsstudie/>

Strategische Prozessführung in der Sozialen Arbeit

Broschüre

Die Gesetzgebung und Behördenpraxis gegenüber marginalisierten Personen, gerade im Sozial- und Asylrecht, werden zunehmend repressiver. Die Soziale Arbeit steht diesen Entwicklungen aber nicht hilflos gegenüber. Gemeinsam mit Rechtsanwält*innen, Wissenschaft und NGOs kann sie die Menschenrechte von Klient*innen verteidigen und auf eine strukturelle Veränderung der Gesellschaft hinwirken. Dafür lohnt sich die Methode der Strategischen Prozessführung.

Weitere Informationen und Download

www.hs-rm.de/sozialwesen/meldung/broschuere-zur-strategischen-prozessfuehrung-in-der-sozialen-arbeit-erschienen

Antidiskriminierungsberatung im Lebensbereich Schule

Leitfaden für Berater*innen in Antidiskriminierungsstellen

Zur Unterstützung und Professionalisierung der Antidiskriminierungsberatung in der Schule sind zwei Leitfäden entstanden.

Der Beratungsleitfaden stellt Schulstrukturen vor, gibt Interventionsformen an die Hand und erläutert die herausfordernde Arbeit im Umgang mit Diskriminierungserfahrungen in der Schule.

Der Rechtsleitfaden ermöglicht Berater*innen die schulspezifische Rechtslage in die Anliegen der Ratsuchenden miteinbeziehen zu können. Er erscheint demnächst.

Weitere Informationen und Download

<https://life-online.de/publikationen/antidiskriminierungsberatung-im-lebensbereich-schule/>

Diskriminierung von Menschen aus dem östlichen Europa: Das Jobcenter als Schnittstelle zwischen Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat

Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Der vorliegende Bericht versteht sich als Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte wie auch zur Verbesserung institutioneller Praktiken und Herangehensweisen. Das Ziel unserer

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Forschung ist es, die Abwertung und Ausgrenzung von Menschen aus dem östlichen Europa sichtbar zu machen und dadurch ihre Lebenssituation zu verbessern.

Zur Studie

www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/studie_jobcenter.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Siehe dazu auch

Menschen aus Osteuropa erleben in Jobcentern häufig Diskriminierung

Artikel in DIE ZEIT vom 16.12.2025

Ukrainischen Geflüchteten wird einer Studie zufolge in Jobcentern Sozialtourismus unterstellt. Die Folge: Sie werden vorschnell in Niedriglohnjobs gedrängt.

Zum vollständigen Artikel

www.zeit.de/arbeit/2025-12/jobcenter-osteuropa-ukraine-benachteiligung-rassismus-gxe

Siehe dazu auch

Reel auf Instagram

www.instagram.com/p/DSXGvilgpyj/

Ilker Ataç / Gesa Langhoop / Sara Madjlessi-Roudi / Marina Mayer / Karin Scherschel / Susanne Spindler: Teilhabe trotz Duldung? Prekäre Wege in Arbeit, Ausbildung und Aufenthalt

Studie

In diesem Buch werden die Lebenssituationen junger Menschen in Duldung in Deutschland untersucht – mit Fokus auf ihre Teilhabechancen in den Bereichen Ausbildung, Arbeit und Aufenthaltssicherung. Basierend auf einer dreijährigen qualitativen Studie in sechs Städten bietet die Untersuchung tiefgehende Einblicke in die Dynamiken sozialer Teilhabe und Ausschließung. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Auswirkungen die Ausgrenzung von Personengruppen aus zentralen gesellschaftlichen Bereichen hat und wie soziale Netzwerke sowie Akteur*innen der Sozialen Arbeit, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zur Realisierung von Teilhabe beitragen können.

Kostenloser Download der Studie

www.beltz.de/fachmedien/soziologie/produkte/details/56587-teilhabe-trotz-duldung.html

Ilker Ataç / Gesa Langhoop / Sara Madjlessi-Roudi / Marina Mayer / Karin Scherschel / Susanne Spindler: Teilhabe trotz Duldung? Prekäre Wege in Arbeit, Ausbildung und Aufenthalt

Beltz-Verlag

E-Book/pdf: 12/2025, 300 Seiten, ISBN:978-3-7799-9105-2, Open Access

Break Isolation. With Rex Osa & Aino Korvensyrjä

Podcast

Sharing a new podcast episode: Rex Osa and I spoke with the De Verbranders (Neske Baerwaldt and Wiebe Ruijtenberg, Amsterdam) about organising and repression in southern German asylum camps after 2015, about self-organising and solidarity as a method, and about the role of documentation and archiving in antiracist struggles.

Zum Podcast

<https://open.spotify.com/episode/2JdEd8LkUadb8tPIFr0Rjy>

Bundesverband Mobile Beratung, Forschungsverbund GERDEA (Hrsg.): Umgang mit rechten Anfeindungen gegen die Wissenschaft

Handreichung

Seit rund zehn Jahren lassen sich unterschiedliche Formen und Strategien rechtsextremer Raumnahme im universitären Kontext beobachten, mit denen Einfluss auf universitäre Diskurse genommen werden soll. Die Angriffe auf Hochschulen richten sich dabei nicht nur gegen einzelne Personen, sondern zielen auf die Idee einer offenen, kritischen und demokratischen Wissenschaft selbst.

Die Handreichung ordnet rechtsextreme Anfeindungen gegen die Wissenschaft demokratietheoretisch ein und präsentiert Handlungsperspektiven aus Sicht der Mobilen Beratung im Kontext Hochschule. Im Anhang finden sich „10 Punkte“, die eine frühzeitige Auseinandersetzung mit (potentiell) bedrohlichen Anfeindungen von rechts erleichtern sollen, sowie Verweise auf Beratungseinrichtungen und hilfreiche Lektüre. Die Publikation ist im Rahmen einer Praxispartnerschaft zwischen dem BMB und dem Forschungsverbund „GERDEA“ entstanden.

Zum Download

<https://bundesverband-mobile-beratung.de/publikationen/umgang-mit-rechten-anfeindungen-gegen-die-wissenschaft/>

Israel Palestine

Podcast-Projekt

5 Schüler*innen sprechen in acht Kapiteln über 50 Folgen über die menschlichen, historischen, politischen, rechtlichen und psychologischen Dimensionen des Konflikts, über Antisemitismus und Rassismus und Herausforderungen für die Bildung. Das Projekt wurde vom Berliner Oberstufenforum der Katholischen Akademie in Berlin veröffentlicht, einer Plattform, die den Austausch von Schule und Wissenschaft fördert.

Zum Podcast

<https://israelpalestinepodcast.taplink.site>

Wittenzellner, Ulla/Klemm, Sarah (2025): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus

Handreichung

Die Broschüre stellt Ergebnisse aus verschiedenen Zusammenarbeiten und Projekten von Dissens zusammen. Darunter auch Texte mit der Beteiligung von Katharina Debus, u.a. zu „Umgang mit Emotionen und Krisenhaftigkeit im Lernen zu Diskriminierung“, zur „Subjektive Funktionalität von Diskriminierung und Stärkung von Handlungsfähigkeit als Ansätze für Prävention und Intervention“ oder „Safer und Braver Spaces in der Bildungsarbeit“.

Zum kostenfreien Download

<https://schnig.dissens.de/handreichung>

„Abwehr in der rassismuskritischen Bildungsarbeit“

Forschungsbericht des Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR)

Dieser ist Ergebnis des Projekts ABRAKA, in dem zwischen 2022–2024 großflächig untersucht wurde, wie Abwehrreaktionen in rassismuskritischen Lernräumen wirksam werden – welche Formen sie annehmen, welche Bedingungen sie begünstigen und wie sie produktiv in Reflexion und Handlung überführt werden können.

11/2025 (PDF, 55 Seiten)

Zum kostenfreien Download

www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/abwehr-in-der-rassismuskritischen-bildungsarbeit

Siehe dazu auch

Neue Studie zu Abwehrreaktionen in der rassismuskritischen Bildungsarbeit

Pressemitteilung

Das Forschungsprojekt ABRAKA – Abwehrreaktionen in der rassismuskritischen Bildungsarbeit beleuchtet, wie Abwehrprozesse in Lernräumen wirken, die sich mit Rassismus befassen. Zwischen 2022 und 2024 untersuchte das Deutsche Institut für Menschenrechte, wie Menschen auf die Thematisierung von Rassismus, Privilegien und Verantwortung reagieren – und welche Rolle Bildungspraktiker*innen dabei spielen.

Zur vollständigen Pressemitteilung

www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/neue-studie-zu-abwehrreaktionen-in-der-rassismuskritischen-bildungsarbeit

Erol Yıldız: Postmigrantisch denken – Heimisch in einer globalisierten Gesellschaft

Sachbuch

Vieles, was wir heute als national oder homogen wahrnehmen, ist ein Ergebnis von weltweiter Vermischung und Übersetzung. Längst haben globale Einflüsse in lokale Lebensstile Einzug gehalten: ob virtuelle Kontakte im Internet, Freundschaften über Ländergrenzen hinweg, Fernreisen, Tai-Chi oder Yogakurse, chinesische Küche, argentinischer Tango oder das Engagement in einer internationalen Organisation. Von der ersten Migrationsgeneration über die »postmigrantischen« Nachkommen bis hin zu »Alteingesessenen« – Erol Yıldız macht deutlich, dass wir alle längst dabei sind, in einer globalisierten Gesellschaft und inmitten gesellschaftlicher Umbrüche auf individuelle Weise *mehr-* und *weltheimisch* zu werden. transcript-Verlag

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5724-1/

Erol Yıldız: Postmigrantisch denken - Heimisch in einer globalisierten Gesellschaft

Print: 10/2025, 282 Seiten, ISBN 978-3-8376-5724-1, 29,00 €

PDF: 978-3-8394-5724-5, 0 €

Sally Mary Riedel: Schwarze Muslimische Räume – Alltagsrealitäten in Deutschland zwischen Othering und Selbstermächtigung

Sachbuch

Die Alltagsrealitäten Schwarzer Muslim*innen in Deutschland waren bisher kaum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen. Sally Mary Riedel ändert das und begleitet erstmals in einer jahrelangen, prozesshaften ethnografischen Feldforschung westafrikanische Moscheevereine in Hamburg sowie in Hamburg sozialisierte junge Erwachsene, die sich als Schwarz und muslimisch positionieren. Dabei analysiert sie systematisch, wie Fremdmarkierungen in der Verschränkung mit verschiedenen strukturellen Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnissen (Othering) erlebt werden und welche Positionierungsfelder und Praktiken der Selbstermächtigung auf der Individuums- und Organisationsebene ausgehandelt werden (Acts of Citizenship).

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7946-5/schwarze-muslimische-raeume/?number=978-3-8376-7946-5

Sally Mary Riedel: Schwarze Muslimische Räume - Alltagsrealitäten in Deutschland zwischen Othering und Selbstermächtigung
transcript-Verlag
Print: 10/2025, 318 Seiten, ISBN 978-3-8376-7946-5, 59,00 €

Fenna La Gro: Zwischen Dolmetschen und Sozialer Arbeit.

Positionierung in der Sprach-, Kultur- und Integrationsmittlung

Was ist die Aufgabe von Kulturdolmetscher*innen? Sollen Sprach- und Integrationsmittler*innen neben dem Dolmetschen auch Soziale Arbeit leisten? In Qualifizierungsveranstaltungen für Sprach-, Kultur- und Integrationsmittler*innen müssen insbesondere migrantische Teilnehmende weitreichende Aufgaben übernehmen und dabei professionell handeln, während die Tätigkeiten selbst unter prekären Bedingungen stattfinden – so wird z.B. die Etablierung im Ehrenamt mit Bezug auf Hilfe und Integration legitimiert.

Fenna La Gro zeigt, warum die Kulturmittlung zwischen Dolmetschen und Sozialer Arbeit Gefahr läuft, rassistische Ungleichheit und Diskriminierung zu reproduzieren, statt ihr entgegenzuwirken.

Zur PDF-Datei

<https://cloud-neu.transcript-verlag.de/index.php/s/9AXEsWtkkWMte2t>

IDA e.V. (Hrsg.): „Stark gegen Rechts: Jugendverbände gegen rechte Einflussnahme“

Zweite Ausgabe der Leitfadenreihe von IDA erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA) hat eine neue Ausgabe der Leitfadenreihe „Rassismuskritische Öffnung“ veröffentlicht. Mit „Stark gegen Rechts: Jugendverbände gegen rechte Einflussnahme“ möchte IDA Jugendverbände darin stärken, in Zeiten rechter Normalisierung handlungsfähig zu bleiben und diskriminierungssensible Strukturen zu sichern.

Der Leitfaden erklärt, was rechte Einflussnahme ist, welche Formen sie in der Jugendverbandsarbeit annehmen kann und wie Jugendverbände ihr wirksam begegnen können. Praxisnah zeigt IDA auf, wie rechte Akteur:innen versuchen, Verbände zu unterwandern oder in ihrer Arbeit zu stören. Ein besonderer Fokus liegt auf dem

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

pädagogischen Umgang mit rechtsoffenen Verbandsmitgliedern – mit konkreten Tipps, wie Fachkräfte reagieren können.

Neben innerverbandlichen Herausforderungen behandelt die Ausgabe auch externe Angriffe von Rechts, etwa Unterwanderungsversuche, Störungen von Veranstaltungen oder digitale und öffentliche Attacken. IDA sensibilisiert für diese Strategien und gibt Hinweise, wie sich Jugendverbände vorbeugend vorbereiten und ihre Strukturen und Engagierten absichern können.

Zum kostenfreien Download

www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/leitfaeden/IDA-Leitfaden_Bd._2.pdf

Wer hat Angst vor dem Neutralitätsgebot?

Videovortrag

Ein Vortragsvideo der Rechtsanwältinnen Vivian Kube und Hannah Vos zum Neutralitätsgebot, das vor dem verfassungsrechtlichen Hintergrund und anhand von Rechtsurteilen hilft zu klären, was angestellte und beamtete Menschen im öffentlichen Dienst oder auch staatlich geförderte NGOs tun und sagen dürfen - und dass wir sogar dazu verpflichtet sind, gegen antidemokratische Bestrebungen einzutreten. Die Referentinnen engagieren sich im Projekt Gegenrechtschutz, um demokratische Prinzipien und Betroffene vor rechtlichen Angriffen zu verteidigen.

Zum Video

<https://media.ccc.de/v/39c3-wer-hat-angst-vor-dem-neutralitatsgebot>

Rainbow Shelter: Unterstützung für queere Geflüchtete Mit Rainbow Shelter

Website

Gewaltfrei ankommen steht eine mehrsprachige Online-Plattform für queere Geflüchtete zur Verfügung. Die Website bietet Informationen in 12 Sprachen, verweist auf Beratungsstellen und Treffpunkte in der Nähe der jeweiligen Unterkunft und ermöglicht es, Gewaltvorfälle anonym zu melden. Das Meldeformular ist aktuell auf Deutsch und Englisch verfügbar und wird schrittweise um weitere Sprachen ergänzt. Meldungen können sowohl von Betroffenen selbst als auch von Beratungsstellen eingereicht werden. Darüber hinaus können kostenlose Informationsmaterialien bestellt werden, darunter Flyer für queere Geflüchtete, Plakate für Unterkünfte und Beratungsstellen sowie Sticker und Buttons. Die Materialien liegen in verschiedenen Sprachen vor.

Weiterführende Informationen

www.rainbow-shelter.de

Vielfaltblätter #1: Impulse zu Rassismus in Kita, Schule und Jugendarbeit

Publikation

Mit der ersten Ausgabe der „Vielfaltblätter“ veröffentlicht ZEOK e.V. praxisnahe Impulse für den pädagogischen Umgang mit Rassismus in Kita, Schule und Jugendarbeit. Die Publikation zeigt, wie Pädagog*innen Kinder und Jugendliche in polarisierenden Debatten rund um Migration und Flucht stärken und sie vor Diskriminierung schützen können. Die Vielfaltblätter bieten Anregungen für eine diskriminierungssensible pädagogische Praxis.

Zum Download

www.ufuq.de/online-bibliothek/vielfaltblaetter-rassismus

Meldungen

Diskriminierung

Diskriminierung vertreibt: Jeder dritte Eingewanderte denkt übers Auswandern nach

Artikel im migazin vom 11.01.2026

Deutschland benötigt Einwanderung. Gleichzeitig kann sich mehr als jede fünfte Person eine Auswanderung vorstellen. Besonders unter Menschen mit Migrationsgeschichte erwägen erstaunlich viele, das Land zu verlassen. Das zeigt eine neue Studie. Konkrete Pläne haben aber nur wenige.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/11/diskriminierung-vertreibt-jeder-dritte-ingewanderte-denkt-uebers-auswandern-nach/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Migranten offener für religiöse und ethnische Vielfalt

Artikel im migazin vom 10.12.2025

Die Studie zeigt: Menschen mit Migrationserfahrung bewerten Vielfalt offener als andere. Doch sie erleben zugleich am häufigsten Diskriminierung und gesellschaftlichen Gegenwind.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/10/studie-migranten-offener-fuer-religioese-und-ethnische-vielfalt/

Quelle: www.migazin.de

Gesetzeslücke geschlossen: Diskriminierung durch Behörden

Artikel im migazin vom 29.01.2026

Wer sich von Landesbehörden diskriminiert fühlt, soll in Rheinland-Pfalz künftig leichter Beschwerde einlegen und notfalls klagen können – inklusive möglicher Entschädigung. Das neue Chancengleichheitsgesetz schließt eine Schutzlücke. Die Opposition warnt vor Bürokratie und Rechtsrisiken.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/29/rheinland-pfalz-neues-gesetz-diskriminierung-behoerden-schuetzen/

Quelle: www.migazin.de

Recht

BGH stärkt Schutz vor Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt – Makler*innen müssen Verantwortung übernehmen

Presseinformation des Antidiskriminierungsverband

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat heute ein wegweisendes Urteil zum Schutz vor rassistischer Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt gefällt. Er gab einer Klägerin Recht, die von einem Immobilienmakler aufgrund rassistischer Zuschreibungen diskriminiert worden war. Der BGH stellte klar: Auch Makler*innen können nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) haftbar gemacht werden, wenn sie diskriminieren.

Die Entscheidung des BGH hat weitreichende Bedeutung für Menschen, die Diskriminierung bei der Wohnungssuche erleben, ebenso wie für Antidiskriminierungsberatungsstellen.

Zur Pressemitteilung

https://info.antidiskriminierung.org/hubfs/Pressemitteilung%20BGH%20Fall%20Wohnungsmarktdiskriminierung%202026.pdf?utm_medium=email&hsenc=p2ANqtz-91IcHLGtuSJFnHrua9qRmRCRCsMJM_ra2FWgE7oxWscaM4gBN-PglGwd_tYrLy8xkTXzukNPd-hFcAbFcACDmn-YDyvsNR96AJRnDN8FcAmK_ar90&hsmi=127244420&utm_content=127244420&utm_source=hs_email

Asyl

Was bei Unterbringung und Förderung alles schief läuft

Artikel im migazin vom 11.12.2025

Es kommen weniger unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland. Dennoch verzweifeln Einrichtungen: Sie finden oft keine Ausbildung oder Wohnung für sie. Und es fehle an qualitativer Fortbildung, klagen sie.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/11/junge-fluechtlinge-was-unterbringung-foerderung-schieflaeuft/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Alarmierende Lücken bei Versorgung von traumatisierten Geflüchteten

Artikel im migazin vom 14.01.2026

Viele Geflüchtete sind traumatisiert – doch fallen sie oft durchs Raster. Hilfe gibt es oft erst nach Monaten oder gar nicht. Eine neue Studie zeigt, wie groß die Lücken sind.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/14/studie-alarmierende-luecken-versorgung-gefluechteten/

Quelle: www.migazin.de

Kurs auf Menschenrechte: Spanien will 500.000 Migranten Aufenthaltstitel geben

Artikel im migazin vom 28.01.2026

Spanien schlägt in der Migrationspolitik einen für Europa inzwischen ungewöhnlichen Kurs: „Wir stärken ein auf Menschenrechten basierendes Migrationsmodell“, sagt Regierungssprecherin Elma Saiz. Was sich für Migranten in Spanien jetzt verbessert.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2026/01/28/spanien-will-status-von-500-000-immigranten-legalisieren/

Quelle: www.migazin.de

Rassismus

Deutschland vernachlässigt Rassismusforschung

Artikel im migazin vom 01.12.2025

Ein neuer Bericht zeigt: Trotz hoher gesellschaftlicher Relevanz ist Rassismusforschung in Deutschland kaum institutionalisiert. Brüchige Förderung und große Forschungslücken prägen das Bild. Taucht das Thema auf, dann oft nur als Randaspekt – nur drei von 52.000 Professuren entfallen explizit in den Bereich Rassismusforschung.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/01/grosse-luecke-deutschland-vernachlaessigt-rassismusforschung/

Quelle: www.migazin.de

Du lachst ja gar nicht mehr: Wie Rassismus krank macht

Artikel im migazin vom 19.11.2025

Rassismus ist immer stärker Thema im öffentlichen Diskurs. Im akademischen Kontext steht die Auseinandersetzung jedoch noch am Anfang – auch die Frage, wie Rassismus die Gesundheit beeinflusst.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/11/19/wie-rassismus-krank-macht/

Quelle: www.migazin.de

Studie: Rassismus gegen Schwarze ist Alltag in Deutschland

Artikel im migazin vom 18.12.2025

Rassistische Beleidigungen, Drohungen, Hass im Netz: Für viele Schwarze und Afrodeutsche ist das in Deutschland Alltag. Eine IDZ-Studie zeigt, dass Übergriffe oft

51. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

auch aus Behörden, Polizei oder dem Job kommen – mit schwerwiegenden Folgen bis in die Gesundheit.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/18/studie-rassismus-schwarze-alltag-deutschland/

Quelle: www.migazin.de

Studie belegt weit verbreiteten Rassismus auf dem Wohnungsmarkt

Artikel im migazin vom 08.12.2025

Der angespannte Wohnungsmarkt in Deutschland stellt die Menschen in unterschiedlichem Maße vor Probleme: Wer von Rassismus betroffen ist, hat es nochmal schwerer – ihre Wohnungen sind kleiner, schlechter und teurer. Das zeigt die neue Auswertung des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/08/studie-belegt-weit-verbreiteten-rassismus-auf-dem-wohnungsmarkt/

Quelle: www.migazin.de

Rechtsextremes Grenzspektakel an der Kanalküste

Recherche von Bordermonitoring

Rechtsextreme "vigilants" aus UK agieren seit Anfang November kontinuierlich in Nordfrankreich. Die im Kontext der rassistischen Londoner Massenkundgebung am 12. September entstandene Gruppe "Raise the Colours" ist dort wöchentlich in Camps und an Stränden unterwegs, um "Boote zu stoppen", Geflüchtete zu bedrängen und Content für Desinformationskampagnen zu produzieren.

Der Hintergrund dieser Aktionen sind radikale Konzepte von rechten bis rechtsextremen britischen Parteien für massenhafte Vertreibungen ("mass deportations", "remigration", "deportation NATO") nach dem Vorbild von ICE vor.

Zur Recherche

<https://calais.bordermonitoring.eu/2025/12/04/rechtsextremes-grenzspektakel-an-der-kanalkueste/>

Zum Hintergrund

<https://calais.bordermonitoring.eu/2025/10/19/blaupausen-fuer-staatsverbrechen/>
<https://calais.bordermonitoring.eu/2025/11/05/blaupausen-fuer-staatsverbrechen-2/>

Quelle: www.migazin.de

Weitere Meldungen

Wer wirklich antisemitisch ist: Studie entlarvt These vom „importierten Antisemitismus“

Artikel im migazin vom 26.11.2025

In öffentlichen Debatten wird Antisemitismus häufig als „importiertes“ Problem aus muslimisch geprägten Ländern ausgemacht. Einer Studie zufolge ist diese These nicht haltbar. Sie diene eher dazu, den eigenen Antisemitismus zu verdecken.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/11/26/studie-entkraeftet-these-vom-importierten-antisemitismus/

Quelle: www.migazin.de

Umfrage: Muslime befürchten Diskriminierung bei Wehrpflicht

Artikel im migazin vom 04.12.2025

Während die Älteren eine Wehrpflicht mehrheitlich unterstützen, sind die Jüngeren überwiegend dagegen, wie eine Umfrage zeigt. Insbesondere Muslime melden Bedenken und Sorgen an. Das soziale Pflichtjahr hingegen findet breite Unterstützung.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2025/12/04/muslime-befuerchten-diskriminierung-bei-wehrpflicht/

Quelle: www.migazin.de

Stellenanzeigen

-